

.: Einstieg

Wer die letzten beiden Sonntage hier war im Gottesdienst, der hat Predigten von zwei Männern gehört, die viel Tiefgang haben. Das wurde mir in der Vorbereitung für die heutige Predigt so richtig bewusst. Wir hörten **vor zwei Wochen von Elvis Bobi** aus Rumänien, der mit seiner ausserordentlich guten Ausbildung auch in der Hauptstadt Bukarest hätte arbeiten können und so bestimmt ein einfacheres Leben hätte. Aber er entschied sich, zu seinem Volk, den Romas zurückzukehren, um den Menschen dort zu dienen und ihnen von der guten Nachricht von Jesus zu erzählen. In ein Gebiet wo es keine Arbeitsplätze und dafür viel Armut gibt. Oder dann haben wir letzte Woche von **René Winkler** gehört, der im grossen Veränderungsprozess bei Chrischona seinen Posten als Direktor abgegeben hat. Er hielt nicht an seiner Position fest, weil ihm andere Dinge wichtiger waren. Er hat uns diese Frage gestellt: Was will ich für ein Mensch sein unter allen Umständen?

Hier knüpft unsere neue Predigtreihe ‚Tiefgänger‘ nahtlos an. In einer Zeit wo vieles oberflächlich, schnelllebig und äusserlich erscheint, sind Menschen mit Tiefgang eine echte Wohltat. Tiefgänger sind Menschen die auf die grundlegenden Fragen des Lebens eine Antwort gefunden haben und ein grundlegende Ruhe ausstrahlen. Es sind Menschen wie Elvis oder René die sich nicht von jedem Gefühl oder Hindernis aus dem Konzept bringen lassen, sondern auf einem soliden Fundament stehen. Tiefgänger halten Stürme des Lebens besser aus und stehen ihren Mann oder ihre Frau im Leben. Zu solchen Menschen möchte uns Gott machen: Menschen mit Tiefgang.

Diese neue Predigtreihe basiert auf einem **Buch mit dem Titel „Vertrautheit wagen“** von **Ed Shaw**, einem Pastor aus England. Das besondere an diesem Pastor ist, dass er homosexuell empfindend ist, aber diese Neigung entgegen allen Trends unserer heutigen Zeit nicht auslebt. Trotz viel Gebet steht er bis heute auf Männer, aber er ist der Überzeugung, dass Gott möchte, dass er abstinent lebt. Im Ringen mit diesem Thema ist er zum Beispiel zum Schluss gekommen, dass er nicht „schwul“ ist, also dass es nicht seine grundsätzliche Identität ist, dass er auf Männer steht. Das soll nicht das Erste sein, was ihn definiert oder ausmacht. Dieses Buch ist einfach zu lesen und sehr empfehlenswert, weil es Fragen stellt für Tiefgänger.

Heute beschäftigen wir uns mit der ersten Frage: Wer bin ich? Was macht mich als Mensch eigentlich aus? Worüber definiere ich mich? Oder anders gesagt: Was ist zutiefst meine Identität?

.: Identität durch Geburt

Ich habe euch hier eine **Kopie von meinem Geburtsschein** mitgebracht. Ich bin am 7. Mai 1987 in Ali-Sabieh in Djibouti in Ostafrika geboren. Die Geburt ist für jeden Menschen zutiefst prägend für seine Identität. Wo wir geboren werden und in welche Familie macht ganz viel aus, wie wir die Frage beantworten: **Wer bin ich?** Ich habe mich oftmals gefragt, was wäre gewesen, wenn ich nicht als weisser Junge von Schweizer Eltern auf die Welt gekommen wäre, sondern als einer meiner kleinen dunkelhäutigen Spielkameraden aus dem Sand von Djibouti.

Meine ersten Jahre in Afrika haben mich zutiefst geprägt. Ich wuchs inmitten einer anderen Kultur auf, war oftmals mit tiefster Armut konfrontiert und habe schon früh gelernt, dass sich nicht alles im Leben um mein persönliches Glück dreht. Meine Lehrer in der Schweiz haben mit im Nachhinein gesagt, dass ich einen ziemlichen Kulturschock hatte, als ich mit 9 in die Schweiz nach Basel kam. Im Nachhinein muss ich sagen, dass mich die Frage nach der Identität tief beschäftigt hat. Ich spürte immer wieder, dass ich zwar Schweizer bin, aber trotzdem irgendwie auch anders, wie meine Freunde. Noch heute spüre ich das manchmal, wenn ich merke, dass mir das, was vielen Schweizern erstrebenswert erscheint, für mich irgendwie nicht so wichtig ist.

Ich erinnere mich noch, wie vor ein paar Jahren, eine Person hier aus der Gemeinde, die jetzt nicht mehr da ist, mir nahegelegt hat, dass ich doch die Gemeinde hier, meine Heimat, verlassen sollte, um noch ein wenig Erfahrung an einem anderen Ort zu suchen. Diese Person kannte wohl meine Geschichte nicht. Ich erwiderte, dass ich jetzt grad dran sei, Erfahrungen an einem anderen Ort zu sammeln und dass ich nicht wisse, wohin mein Weg mich noch führen würde.

Die Geburt prägt unsere Identität zutiefst, darum darf es uns nicht wundern, wenn Jesus dieses Bild braucht, um zu erklären, was Gott im Leben von jedem von uns tun möchte. In Johannes 3 kommt ein Toptheologe aus jener Zeit zu Jesus. Nikodemus macht Jesus ein grosses Kompliment für seine Wunder und Predigten. Aber Jesus geht es um mehr: **Jesus entgegnete: »Ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.« – 4»Wie kann ein Mensch, wenn er alt geworden ist, noch einmal geboren werden?«, wandte Nikodemus ein. »Er kann doch nicht in den Leib seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal auf die Welt kommen!« 5 Jesus erwiderte: »Ich sage dir eins: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht ins Reich Gottes hineinkommen«.** Nikodemus ist verwirrt, weil es für ihn undenkbar ist, dass ein Mensch nochmals geboren wird. Aber Jesus braucht das Bild, um zu zeigen, wie grundlegend und wie tief die Identität einer Person verändert wird, wenn er sich für ein Leben mit ihm entscheidet. Es ist wie wenn ich nicht mehr als weisser Junge von Schweizer Eltern, sondern als dunkelhäutiger Junge von Eltern aus Djibouti geboren wäre. Das Leben nimmt eine völlig andere Richtung.

Doch wie geschieht diese Geburt? Jesus sagt durch Wasser und Geist. Damit meint er die Taufe und den Heiligen Geist. Die Wassertaufe ist ganz grundlegend und zentral für eine neue Identität und darum möchte ich dich ermutigen: Lass dich taufen, wenn du das noch nicht getan hast. Es ist das äussere Zeichen für ein neues Leben mit Gott. Aber das zweite Element dieser neuen Geburt ist ein neuer Geist. Der Heilige Geist der uns eine neue Identität gibt. Aber wie läuft das jetzt genau mit dieser neuen Identität?

.: Identität als Anfrage

Wenn man uns fragt: Wer bist du? Dann würden wir beginnen aufzuzählen, wer wir sind. Jeder von uns hat ganz viele sogenannte „Labels“ (Etiketten) in seinem Leben.

Ich bin ein Mann, ein Ehemann und Vater. Ich bin auch Sohn und Bruder. Aber ich bin auch Pastor und Schweizer. Dann bin ich noch eine Leseratte, Kaffeetrinker usw. Jeder von uns hat diese Identitäten. Ich mag den Begriffe „Identität“ nicht so, weil ich in meinem Studium der Ethnologie gelernt habe, dass Identitäten sehr einfach auszuwechseln sind. Man kann Identitäten konstruieren, ohne dass sie der Wahrheit entsprechen. Ganze Völker haben solche Identitäten konstruiert, basierend auf Mythen, wie zum Beispiel den Rütli-Schwur von 1291 der identitätsstiftend für die Schweiz ist. Wenn Christen von Identität reden, tönt das in meinen Ohren oftmals so ein bisschen nach positivem Denken: Du bist schon in Ordnung und nett auch noch!

Doch es geht um die ganz tiefen Schichten unserer Identität. Es geht insbesondere um die vielen Zuschreibungen, die in unserem Leben gemacht wurden und die wir *glauben*. Vielleicht hat dir jemand gesagt, dass du hässlich bist oder unfähig oder peinlich oder uninteressant oder ungeistlich. Vielleicht hast du dir auch immer gesagt: „Ich schaffe es alleine!“ und „ich brauche niemanden!“. Diese vielen Labels definieren zutiefst, wer wir sind.

Wenn wir nun neugeboren werden, wie Jesus es beschreibt, dann gibt uns Gott durch seinen Geist eine neue Identität. Das heisst nicht, dass ich nicht mehr ein Mann oder ein Schweizer bin, aber alle diese Labels werden nun von einem neuen Geist und einer neuen Identität **„umwickelt“**. Wie das ganz praktisch funktioniert, lesen wir hier: **Denn der Geist, den ihr empfangen habt, macht euch nicht zu Sklaven, sodass ihr von neuem in Angst und Furcht leben müsstet; er hat euch zu Söhnen und Töchtern gemacht, und durch ihn rufen wir, 'wenn wir beten': »Abba, Vater!« (Römer 8,15)** Diese neue Identität, nämlich ein Sohn oder eine Tochter Gottes zu sein, hat direkten Einfluss auf unsere Gefühle, in diesem Fall die Angst. Die Angst löst sich mehr und mehr auf, wenn wir diese neue Identität von Gott geschenkt bekommen. Die neue Identität ist immer eine Anfrage oder Herausforderung an unsere aktuelle Sicht auf uns selbst.

Was ist denn diese neue Identität, welche jedes Label in unserem Leben hinterfragt? Wenn man es ganz knapp formulieren möchte: Wir sind jetzt **Kinder Gottes**. In Johannes 1,12 heisst es: **All denen aber, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden**. Das bedeutet, dass wir keine Angst vor Gott haben und keine Distanz wahren müssen. Es geht um eine nahe Beziehung zu Gott, dem Schöpfer von Himmel und Erde. Doch da ist noch mehr: **Da Gott euch erwählt hat, zu seinen Heiligen und Geliebten zu gehören, seid voll Mitleid und Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftheit und Geduld (Kolosser 3,12)**. Die neue Identität von Gott heisst, dass wir **Geliebte** sind von ihm und **Heilige**. Wir sind keine Sünder oder Versager mehr, sondern Heilige. Menschen, die zu Gott gehören. Auch wenn wir noch Sünden begehen, sind wir in den Augen Gottes gerecht und heilig. Und insbesondere geliebt. Ohne wenn und aber.

Diese neue Identität die jetzt alles „umwickelt“ was wir sind, stellt jedes „Label“ in unserem Leben in Frage und fordert es heraus. Ich bin zwar immer noch ein Pastor von Beruf, aber weil ich gerecht bin vor Gott und geliebt, muss ich mich nicht darüber definieren, wie gross meine Kirche ist oder wie „gut“ es läuft. Das ist nicht einfach!

Oder: ich bin immer noch Ehemann, aber weil ich Kind Gottes bin, erwarte ich nicht von meiner Frau, dass sie mir alles gibt was ich brauche. Dafür ist mein Vater im Himmel da. Im Fall von Ed Shaw bedeutet das, dass er zwar immer noch auf Männer steht, aber er lässt sich nicht darüber definieren. Vielmehr ist es die Identität als Kind Gottes, die alle anderen „Labels“ in ein anderes Licht stellt und prägen soll. Darum ist die Identität, die Gott uns schenkt - Gerechter, Geliebter, Kind Gottes - immer eine Anfrage und Herausforderungen an alles was wir sind. Gibt es solche Aussagen in deinem Leben oder „Labels“ die du im neuen Licht der Identität Gottes sehen musst? Es zählt nicht mehr primär, ob wir Mann oder Frau, Bützer oder Bürogummi, Schweizer oder Ausländer sind, sondern dass wir Kinder Gottes heissen.

.: Identität als Bestimmung

Doch diese neue Identität ist auch unsere Bestimmung. Was meine ich damit? Wenn wir von Identität sprechen, kann es schnell zu diesem netten Gerede werden, dass einfach alles gut ist, wie es ist in unserem Leben. Wenn man die Ethik - also das Handeln - des Neuen Testaments in einen Satz fassen müsste, dann könnte man es so sagen: **Werde was du bist!**

Wenn ein Kind an einem Königshof irgendwo in Europa geboren wird, wie klein **Archie**, der Sohn von Prinz Harry und Meghan aus Grossbritannien, dann ist dieses Kind vom ersten Moment an ein Prinz. Doch es muss noch sehr viel lernen an Manieren, Verhalten, Sprache usw. bis aus diesem Kind ein König oder eine Königin wird. Genauso ist es in unserem Leben. Wenn wir neugeboren werden durch Taufe und Geist sind wir sofort Kinder Gottes, Geliebte Gottes und Heilige. Aber wir sind noch wie Kinder und müssen noch lernen uns entsprechend unserem Status und unserer Würde zu verhalten. Nochmals der Vers aus Kolosser: **Da Gott euch erwählt hat, zu seinen Heiligen und Geliebten zu gehören, seid voll Mitleid und Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftheit und Geduld (Kolosser 3,12)**. Wir sind geliebt, gerecht und heilig vor Gott, aber jetzt müssen wir auch noch lernen dementsprechend zu leben. Es geziemt sich nicht für ein Kind Gottes lieblos, grob und unversöhnlich zu sein gegenüber seinen Mitmenschen.

Wenn Gott uns eine neue Identität gibt, dann gibt er uns auch eine neue Bestimmung. Etwas für das wir leben sollen. Das bedeutet, dass wir immer mehr abhängig werden von Gott und weniger von anderen Dingen. Wenn wir gelernt haben als Kinder Gottes zu denken, dann brauchen wir nicht mehr so abhängig zu sein von Geld. Wir werden grosszügiger. Wir sind auch weniger vom Lob und der Anerkennung von Menschen abhängig und werden mutiger und furchtloser. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn Gott uns als guter Vater viele Chancen im Leben gibt, um Geduld oder Freundlichkeit zu üben, weil er weiss, wir sind noch Kinder, die immer mehr zu dem werden sollen, was sie schon sind. Wenn du Schritt für Schritt barmherziger, geduldiger, liebevoller und mutiger wird, zeigt das, dass du in dieser neuen Identität als Kind Gottes lebst.

.: Schluss

Wer bin ich? Wer bist du? Ich bin Ehemann und Vater und Pastor. Aber hinter alledem steckt, wer ich wirklich bin: ein geliebtes Kind Gottes. Selbst Jesus war zuerst mal das. Als er getauft wurde und noch nichts „Gescheites“ für Gott getan hatte, spricht der Vater ihm zu: **»Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich große Freude.« (Matthäus 3,17)**. Das sagt Gott auch zu dir persönlich. In dieser Aussage steckt unheimlich viel Tiefgang, Ruhe und Zuversicht für unser Leben. Was denkst du über dich? Ich bin ein Nichts oder Versager? Oder ich schaff das auch alleine ohne Gott?

Vielleicht ist heute der Moment, wo du deinen Stolz überwinden musst und dein Leben für Gott öffnen solltest. Er möchte dir eine neue Identität, eine neue Bestimmung, eine neue innere Ruhe geben. Oder vielleicht sind da auch Aussagen in deinem Kopf, welche die Zusage Gottes in Frage stellen. Dann lass dir heute ganz neu von Gott sagen, dass du sein Kind bist, sein geliebtes Kind. Du bist Gott wichtig, du bist wertvoll, du bist stark, du bist geliebt. Diese neue Identität soll alles andere prägen, was du denkst, tust und bist.

Amen.